



„Weltkunde im besten Sinne“

Green-Screen-Eröffnungsfilm entließ tief beeindrucktes Publikum – Applaus nach Sibbel-Plädoyer für kommerzielles Kino



Die Unechte Karettschildkröte gehört zu den vom Aussterben bedrohten Tieren. Der Film *Das Mittelmeer – Die Letzten ihrer Art* nimmt sich unter anderem auch dieser Problematik an.
Foto Bayerischer Rundfunk

Eckernförde. Die prominenten Gäste waren pünktlich zur Stelle, der grüne Teppich entsprechend ausgerollt, und der Festivalleiter präsentierte sich wie gewohnt in Bestform. Da konnte eigentlich nichts mehr schiefgehen. Und so war es dann auch: Unter dem begeisterten Applaus von mehr als 400 Besuchern erfolgte am Donnerstagabend in der ausverkauften Eckernförder Stadthalle der Startschuss für das 7. Internationale Naturfilm-Festival Green Screen. Den Höhepunkt bildete der Eröffnungsfilm.

Von Uwe Rutzen

Gut zweieinhalb Jahre lang waren Kamerateams des Bayerischen Rundfunks (BR) für die Dokumentation *Das Mittelmeer – Die Letzten ihrer Art* unterwegs. Entstanden ist aus diesem Großprojekt ein Fünfteiler, von dem nun der gerade fertiggestellte erste Teil gezeigt wurde. Das Publikum war tief beeindruckt.

„Wir wollten eigentlich einen schönen Naturfilm drehen“, erklärte Udo A. Zimmermann, der die Leitung des Projektes inne hatte. Herausgekommen ist sehr viel mehr. Zusammen mit Bernd Strobel (Redaktion) erläuterte er den Aufwand, der für solch ein Vorhaben erforderlich ist. Drei Tauchteams und vier Teams an Land waren unter anderem erforderlich. Unter der Regie von Florian Guthknecht drehten sie im Laufe der Jahre – in enger Zusammenarbeit mit Biologen vor Ort – teils unter schwierigsten Bedingungen.

Die Idee, einen Film über das Mittelmeer zu drehen, tauchte 2005 erst-

mals auf. Als die Verantwortlichen des BR erfuhren, dass die BBC ein ähnliches Projekt plante, legte man das Vorhaben zunächst auf Eis. Doch

die Briten zögerten, und so traf Zimmermann nach einem Jahr die Entscheidung: „Wir machen es!“ Vier Autoren waren mit der Umsetzung beschäftigt. Mehr als zwei Jahre dauerten die Dreharbeiten an Bord eines Schiffes, auf dem die Kamerateams durchs Mittelmeer kreuzten.

Nicht nur Zimmermann, auch Strobel, der die meiste Zeit vor Ort war, zeigte sich mit dem Ergebnis zufrieden. Aufgrund modernster Technik sei es möglich gewesen, vom Aussterben bedrohte Arten an Land und im

Wasser aus nächster Nähe zu filmen, ohne die Tiere in ihrem Lebensraum zu stören. Zum Beispiel die in der Ägäis vorkommenden Unechten Karettschildkröten oder äußerst scheue Mönchsrobben, die versteckt in Höhlen ihren Nachwuchs zur Welt bringen.

Kulturministerin Anke Spooren-donk und Bürgermeister Jörg Sibbel hatten zu Beginn des Abends die Bedeutung von Green Screen für die Stadt, die Region und das Land hervorgehoben. Das sei nicht nur Heimat-, sondern auch Weltkunde im besten Sinne, betonte die Ministerin. Die Filme würden zum einen dazu beitragen, die Natur zu verstehen, zum anderen aber auch das Verantwortungsbewusstsein zu stärken. Das Festival erfahre mittlerweile weltweite Anerkennung.

Tosenden Beifall ertete Jörg Sibbel für seine Feststellung, dass Eckernförde ohne kommerzielles Kino kein Dauerzustand werden dürfe. Sein besonderer Dank galt allen Helfern und Unterstützern, ohne die solch ein Festival nicht möglich sei. Sein Wunsch nach „zählbarer Unterstützung des Landes“ wurde ebenfalls mit Applaus belohnt.

Festivalleiter Gerald Grote glänzte in seiner Anmoderation wieder mal mit anspruchsvollen Wortspielereien und präsentierte zudem einige seltene Tierarten wie die Rampensau, den Reißwolf oder den Papiertiger.



Nach der Eröffnung des Festivals erst einmal ein kühles Helles aus Flensburg – das schmeckt auch den Gästen. Unser Foto zeigt Christian Friedrichs vom Studio Hamburg im Gespräch mit Udo A. Zimmermann und Bernd Strobel vom Bayerischen Rundfunk (von links).
Foto Rutzen